

# Referate

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **115 (1973)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## REFERATE

**Kombinierte Impfung des Hundes mit einer 5-valenten Vakzine.** Von G. Chappuis und 5 Mitarbeitern, *Revue de méd. vét.* 124, 7, 877–897 (1973).

Multivalente Vakzinationen können in drei Arten vorgenommen werden: Separate Injektion der verschiedenen Vakzinen mit zeitlichem Abstand, Injektion am gleichen Tag an verschiedenen Stellen, Verabreichung einer kombinierten Vakzine. Bei 54 Jung-hunden wurde mit einer Vakzine Staupe-Hcc-Leptospiren-Tollwut befriedigende Resul-tate erzielt. Die sehr geringe gegenseitige Beeinflussung der verschiedenen Vakzinen ergab keine wesentliche Abschwächung des Impfschutzes.

A. Leuthold, Bern

**Seuchenhaft auftretende, fieberhafte Parese in Schweineintensivbetrieben.** Von E. Stad-ler, *Tierärztliche Umschau* 28, 9, 426–429 (1973).

In vier Schweinemastbetrieben mit 200, 500, 1300 und 2000 Mastplätzen trat im Gewicht von 30–40 kg eine seuchenhafte Parese auf, deren Ätiologie nicht völlig geklärt werden konnte. Im ersten Bestand waren im Vormaststall 12 vermutlich an Ödemkrankheit verendet. Die Untersuchung ergab Pneumonie und Proteusseptikämie. Weitere Tiere waren gelähmt; es war eine völlig schlaffe Lähmung ohne Ödeme mit Temperatur von 40–41°. Bei den noch für gesund gehaltenen Tieren fiel auf, daß einzelne bei Erschrecken einen deutlichen Opisthotonus und ataktische Bewegungen zeigten. Alle diese Tiere hatten über 40° bei noch erhaltener Freßlust. Alle Tiere wurden sofort mit Chloramphenicol behandelt mit Wiederholung nach 24 Stunden. Selbst weitgehend gelähmte Tiere erholten sich innerhalb von 2 Tagen. Bei einem verendeten Tier ergab die Untersuchung Encephalo-meningitis.

Im zweiten Bestand erkrankten im September zunächst 20 Tiere, die mit Chloramphenicol ausnahmslos abheilten. Erst im folgenden Frühling trat die Erkrankung massiv auf, mit ähnlichen Symptomen wie im ersten. Hier wurden zunächst nur die gelähmten Tiere behandelt, und zwar mit Chlortetrason, das neben Chloramphenicol Tetracyclin, Prednisolon und DMSO enthält. Der Erfolg war ausgezeichnet. Als aber der Inhalt der einzigen Flasche verbraucht war, wurde wieder mit Chloramphenicol allein behandelt, diesmal ohne Erfolg. Auch zusammen mit Tetracyclin und Prednisolon blieb der Erfolg aus. Es wurde angenommen, daß es auf das Lösungsmittel DMSO ankam, das als Träger der Antibiotica offensichtlich in der Lage war, die Liquorschranke zu durchbrechen. Da auch in der Lieferfirma das Präparat ausgegangen war, stellte man selbst eine Lösung her aus 40% Chloromycetin, 40% Reverin und 20% DMSO-Cortexilar. Damit war die gleiche Wirkung zu erreichen wie mit Chlortetrason.

Im dritten Bestand konnten Erregungsstadium, Opisthotonus, Zittern und Krämpfe beobachtet werden. Es gab Tiere, die bei Erschrecken mit allen vier Füßen in die Höhe sprangen. Dann folgte schon nach 4–5 Stunden die von hinten nach vorne fortschreitende Lähmung. Die gelähmten Tiere wurden jeweils in die Stallgasse eines Nebestalles gelegt, in dem weitere 80 Tiere im gleichen Gewicht auf Stroh waren; kein einziges dieser Tiere erkrankte.

Die Erkrankung, die in allen 4 Beständen gleich verlief, entspricht weitgehend der früher schon beschriebenen Poliomyelitis suum (Talfan-Disease), von der Keller (1969) einen Ausbruch in der Schweiz beschrieben hat. In den vorliegenden Fällen konnte das entsprechende Virus nicht nachgewiesen werden, es ist aber anzunehmen, daß ein ähnlicher Erreger die Ursache war.

(Anmerkung: Es ist zu bedenken, daß diese benignen Varianten von Schweine-Poliomyelitis – im Gegensatz zur Teschener-Krankheit – eine geringe Mortalitätsrate haben und daß der Nutzen der angegebenen Therapie sowohl wie die Spekulation über die Wirkungsweise des DMSO bezweifelt werden können.)

A. Leuthold, Bern